

13,846

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Ei-Beschreibungen, sowie Nachträge und Berichtigungen zu anderen (Lepidopt.). (Schluß). — Beitrag zur Kenntnis von *Lycæna orion* Pallas. — Wandervogel. — I. Nachtrag zur Macrolepidopteren-Fauna des steirischen Ennstales. (Schluß). — Kleine Mitteilungen: Häufiges Auftreten von *Limentis populi* L. — Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins. — Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein von Hamburg-Altona. — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins „Pacta“ Stettin.

Ei-Beschreibungen, sowie Nachträge und Berichtigungen zu anderen (Lepidopt.).

(Mit 14 Abbildungen.)

— Von Viktor K. J. Richter. —
(Schluß.)

15. *Catocala puerpera* Giorna. (Fig. 12 a—d).

Die Farbe der Eier nach der Ablage ist mir nicht bekannt. Auch Herr B. Astfäller (Meran-Mais), dem ich den Erhalt der Eier verdanke, konnte mir keine Mitteilungen hierüber machen. Nach Erhalt der Eier (12. 12. 1910) zeigten diese makroskopisch betrachtet dunkel schmutziggelbe Färbung. Vor dem Entschlüpfen der Räumchen (das erste schlüpfte am 12. 5. 1911), nach der Ueberwinterung, werden die Eier gelbbraungrau.

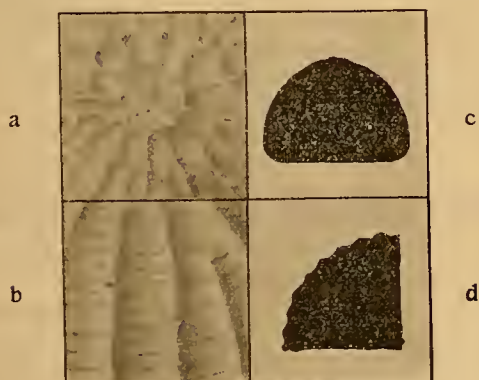


Fig. 12: *Catocala puerpera*.

Das Ei, der aufrechten Form angehörig, ist kugelsegmentartig, die Basisperipherie verhältnismäßig stark gerundet; die Mikropylarzone mäßig erhaben. Der Durchmesser des Eies beträgt 1,02, die Höhe 0,75 mm (Fig. 12 c [Vergr. 20:1]).

Die 8- bis 10-zipfelige Mikropylarzone misst 0,08 mm im Durchmesser und ist nicht immer genau regelmäßig (Fig. 12 a [Vergr. 100:1]).

Vom Mikropylarzonrande gehen ungefähr 14 bis 16 Radialrippen bis zur Basis. Einige von den 38 bis 44 Rippen entspringen im 4. Fünftel und einige unterhalb bis zur halben Eihöhe. Die radialen Rippen verlaufen gegen den Scheitel in der Stärke abnehmend und nicht ganz gerade. Die Meridionalrippen (Fig. 12 d) werden in ihren Zwischenräumen wieder durch 20—26 Querrippen, die feiner und nicht so kräftig entwickelt sind, verbunden. Die Anordnung dieser Rippen ist bis zum vierten Fünftel der Höhe fast konzentrisch, während darüber ein äußerst unregelmäßiger Verlauf ersichtlich wird. Dorsalwärts sind die Radial- (Fig. 12 d) wie auch die Querrippen scharf (Fig. 12 b [Vergr. 100:1]).

Der Eigrund ist feinkörnig und glänzt; die leere Eischale ist schmutzig gelblichweiß.

Ueber die Eiablage ist mir nichts Genaueres bekannt geworden. Ob die Angaben in den Handbüchern (z. B. Spuler, Die Schmett. Europ. [Hofmann, Ed. III.] v. 1., p. 315), „ca. 10 (Eier) werden zusammen mit feinen Haaren bedeckt ganz unten an den Büschen abgesetzt“ richtig sind, kann ich nicht beurteilen.

16. *Catocala optata* God. (Fig. 13 a—d).

Herr Assistent J. Rudolf (Komotau), der sich zur Aufzucht 6 Stück Eier obiger Species kommen ließ (seitens des Herrn Joh. Em. Krusche, Rumburg), stellte mir in lebenswürdigster Weise diese zwecks Untersuchung zur Verfügung, weshalb mir gestattet sei, die Ergebnisse im folgenden zu berichten.

Die Eier, die überwintern, erscheinen dem freien Auge nach der Ueberwinterung matt, gelbgrau

und nehmen vor dem Entschlüpfen der Rupchen*) aschgraue Grundfärbung an. In ungefähr $\frac{3}{4}$ der Eihohe ist eine schmutziggelbe Ringzone ersichtlich.

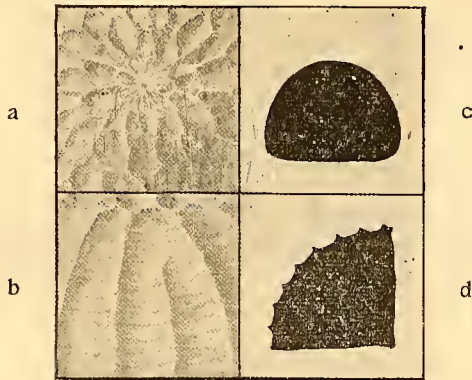


Fig. 13: *Catocala optata*.

Bei starker Vergrößerung (100:1) erweist sich die Farbe des Eiinnern als gelbbraun mit dunkleren unregelmäßigen Flecken. Die Eischale selbst ist schwach schmutzigweiß.

Das Ei zeigt die Form eines Kugelsegmentes und mit im Durchmesser 0,94 und in der Höhe 0,7 mm. Die Basis ist abgeplattet, deren Rand mäßig abgerundet (Fig. 13 c [Vergr. 20:1]).

Die feine, gut ausgeprägte, nicht immer regelmäßige Mikropylenrosette (Fig. 13 a [Vergr. 100:1]) mit einem Durchmesser von 0,08 mm ist meist 9-zipfelig. Hieran nimmt ein äußerst feines, polygonalmaschiges Netzwerk in einer Breite von 0,19 mm Anschluß. An der Peripherie dieser Zone nehmen ca. 20 von den 34 bis 36 Radialrippen (Fig. 13 d) ihren Ausgang und weitere darunter von $\frac{2}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ der Höhe. Die einzelnen Radialrippen sind durch etwa 45 bis 50 Querrippen verbunden. Die Radial- und Querrippen sind dorsalwärts scharf und verlaufen krummlinig; erstere sind stärker und besser ausgeprägt. Der Grund des Eies ist granuliert und glänzt wenig (Vergr. 100:1 [cfr. Fig. 13 b]).

17. *Cymatophora octogesima* Hb.

Von Herrn Arno Wagner (Waidbruck, Süd-Tirol), erhielt ich am 5. Mai 1911 einige Eier zur Untersuchung. Sie wurden (laut brieflicher Mitteilung ddo. 3. 5. 1911) einzeln am 1. 5. 1911 zur Ablage gebracht.

Makroskopisch betrachtet erscheinen die Eier mattglänzend, schmutzigweiß, werden nach einigen (3 bis 4) Tagen schmutzig gelblich weiß und mit vollständiger Entwicklung des Embryos licht gelblichgrau. Das Eistadium dauert ungefähr 12 bis 16 Tage (nach Peyron l. c. p. 191 12 Tage); das erste Rupchen schlüpfte mir am 14. 5. 1911.

Eine vorzügliche Beschreibung gibt bereits Peyron l. c. p. 191—192; außerdem wird auch die Form (p. 191) wie auch die Mikropylensicht und ein Teil der Seitenfläche sehr gut bildlich dargestellt (cfr.: Taf. 8, Fig. 6 a — b. l. c.).

18. *Hybernia rupicapraria* Schiff. (Fig. 14 a—d).

Das Ei, der liegenden Form angehörig, hat die Form eines Ellipsoides, ist an der Ablage- und der gegenüberliegenden Seite etwas abgeplattet, mit in der Länge 0,7 mm, in der Breite 0,53 mm und ist 0,38 mm hoch (Fig. 14 c und d [Vergr. 20:1]).

*) Obzwar die Entwicklung der Embryos anscheinend gleichmäßig vor sich ging, entschlüpfte bloß aus einem der Eier ein Rupchen am 28. Mai 1911.

Nach der Ablage ist das Ei sehr licht grün, perlmutterglänzend, wird nach einigen Tagen rötlich bis dunkelbraun und zeigt mit voller Reife des Em-

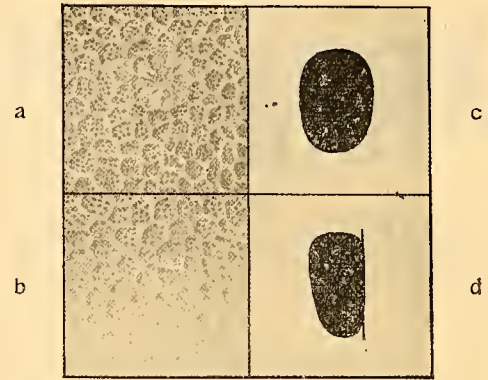


Fig. 14: *Hybernia rupicapraria*.

bryos gelb- bis aschgraue Färbung. Dem freien Auge erscheint das Ei schwach glänzend.

Vergrößerung: 100/1.

Die feinzellige, meist 10-zipfelige, gut ausgeprägte Mikropylenrosette mit 0,07 mm im Durchmesser. Der Grund innerhalb dieser ist glatt und glänzt schwach; zentralwärts ist er feinkörnig (Fig. 14 a [Vergr. 100:1]).

Die seitliche Oberfläche weist ein unregelmäßiges, meist polygonales Netzwerk auf, das gegen die Mikropylarzone besser ausgeprägt und feinmaschiger ist, während es am Mikropylgegenpol fast verschwindet. Der Grund ist matt und trägt feine nadelstichartige Vertiefungen in dichter Anordnung (Fig. 14 b).

Das Ei ist rotbraun, am Mikropylenpol etwas dunkler; die Schale selbst ist farblos. Die Entwicklung im Ei währt im Freien ungefähr 6 bis 8 Wochen (Eiablage 16. 3. 1911; das erste Rupchen schlüpfte am 10. 5. 1911).

Der Liebenswürdigkeit des mir sehr geschätzten Herrn Dr. med. Arthur Ad. Binder (Warta a. d. Eger), verdanke ich nachstehende biologische Daten, die ich kurz gefaßt mitteilen will.

Während die $\sigma\sigma$ herumfliegen, sitzen die flügellosen ♀♀ an den Zweigspitzen von *Prunus spinosa* L., wo auch die Kopula, die mehrere Stunden währt, nach 7 Uhr abends stattfindet. Das vereinigte Pärchen geht hiernach stengelabwarts. Die Eiablage beginnt das ♀ am nächsten Tage abends, so ungefähr in der Zeit von Ende März bis Mitte April. Im Freien werden die Eier in einer Anzahl bis zu 10 Stück aber auch einzeln vor die Blüten- und Blattknospen der *P. spinosa*-Zweigspitzen (etc.) in unregelmäßiger Anordnung angeheftet.

Komotau, am 14. November 1911.

Beitrag zur Kenntnis von *Lycæna orion* Pallas.

Von J. Srdinko, Prag-Smichow.

Auch in Mittel-Böhmen — bei Prag — ist dieser Bläuling nicht selten; er liebt den warmen Kalkboden und fliegt nicht wie die anderen *Lycænen* hauptsächlich auf blühenden Matten, sondern bevorzugt zumeist felsige und sonnige Hänge, treu den Oertlichkeiten, wo seine Wiege stand. Bekanntlich gedeiht die Nährpflanze der Raupe — hier die „Fettehenne“ (*Sedum telephium*) — vornehmlich im Steingerolle an dürren, der Glut der Mittagssonne ausgesetzten Stellen.

Unstreitig hat der vom Sammler selbst gezogene Falter im Vergleich mit dem von ihm gefangenen oder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Richter Viktor K.

Artikel/Article: [Ei-Beschreibungen, sowie Nachträge and Berichtigungen zu anderen \(Lepidopt.\). 101-102](#)